

Urteil Der EuGH hat entschieden, dass Firmen die Arbeitszeit ihrer Beschäftigten bald lückenlos erfassen müssen *Seite 10*

Wirtschaft



Büromarkt Maklerunternehmen meldet Rekordumsatz in Köln *Seite 12*

Metro steigert Umsatz um 2,2 Prozent

Gut verlief das vergangene Quartal für den Handelskonzern in Osteuropa und Asien

Düsseldorf. Der Handelskonzern Metro hat im Weihnachtsquartal trotz negativer Effekte des Dauerstreiks in Frankreich und der Demonstrationen in Hongkong zugelegt. Der Umsatz im fortgeführten Geschäft – also ohne die zum Verkauf stehende Supermarktkette Real und das China-Geschäft – stieg im Ende Dezember beendeten ersten Quartal des Geschäftsjahres 2019/2020 um 2,2 Prozent auf 7,5 Milliarden Euro, wie das Unternehmen am Mittwoch in Düsseldorf mitteilte. Dabei profitierte Metro auch von positiven Währungseffekten. Ohne diesen Rückenwind hätte das Umsatzplus bei 1,0 Prozent gelegen.

Gut liefen die Geschäfte für die Metro vor allem in Osteuropa mit Ausnahme von Russland. Auch Asien zeige ein kontinuierliches Wachstum, obwohl das Geschäft der Tochter Classic Fine Foods durch die Demonstrationen in Hongkong beeinträchtigt worden sei. Größtes Sorgenkind des Konzerns blieb Russland, wo der Umsatz um 5,3 Prozent sank. Auch im Deutschlandsgeschäft ging der Umsatz leicht zurück, was der Konzern mit einer veränderten Regulierung auf Tabakwaren begründete. In Frankreich bekam die Metro im Weihnachtsquartal die Auswirkungen des nun schon seit gut fünf Wochen andauernden Streiks um die Rentenreform zu spüren. Zur Entwicklung der nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Supermarktkette Real im Weihnachtsquartal machte das Unternehmen keine Angaben. (dpa)



Metro-Hauptverwaltung in Düsseldorf Foto: dpa



Flugzeug am Airport in Köln/Bonn. In Düsseldorf wurden erhebliche Mengen Ultra-Feinstaub bei Flugzeugstarts gemessen. Foto: dpa

Angst vor Feinstaub am Airport

Anwohner fordern Messungen – Flughafen Köln/Bonn lehnt bislang ab

VON THORSTEN BREITKOPF

Köln/Düsseldorf. Noch rund um Silvester und das umstrittene Feuerwerk war das Thema Feinstaub in aller Munde. Jetzt regt sich Unruhe unter den Anwohnern der NRW-Flughäfen. Der Grund ist eine spezielle Art von Feinstaub, deren Gesundheitswirkungen bis heute nur unzureichend erforscht sind. Gemeint sind die so genannten Ultra-Feinstäube (UFP). Dass der Luftverkehr einen gravierenden Anteil an der Entstehung von UFP hat, belegen Untersuchungen an Großflughäfen in Zürich, Los Angeles, Amsterdam, London und letztendlich auch in Deutschland, genauer in Frankfurt, seit dem Jahr 2015 gemessen durch das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie zusammen mit dem Umweltbundesamt.

In Nordrhein-Westfalen wurde man erst spät auf mögliche Belastungen für die Gesundheit aufmerksam. Seit 2019 wird in dem bevölkerungsreichsten Bundesland die Entwicklung der Ultra-Feinstaub-Emissionen von Flughäfen wissenschaftlich untersucht, allerdings nur an einem der sieben Verkehrsflughäfen des Landes, in Düsseldorf. Das Ergebnis: Der Düsseldorfer Flughafen stößt viel Ultrafeinstaub aus. Das zeigt eine Studie der Hochschule Düsseldorf, die im Auftrag des NRW-Umweltministeriums erstellt wurde.

Die Untersuchung mit dem Titel „Ultrafeine Partikel im Umfeld des Düsseldorfer Flughafens“ wurde von Professor Konradin Weber und seinem Team vom Labor für Umweltsmesstechnik der Hochschule Düsseldorf durchgeführt. Darin kommen die Wissenschaftler nach umfangreichen

Messungen zu dem Ergebnis, dass vom Flughafen beziehungsweise den dort startenden und landenden Flugzeugen ultrafeine Partikel emittiert werden, maximal wurden 400 000 Partikel pro Kubikzentimeter Luft festgestellt. Diese Teilchen könnten je nach Windrichtung auch in angrenzende Wohnbereiche getragen werden, wo es dann „zu räumlich erhöhter Konzentration an Partikeln kommen kann“, wie es im Fazit der Studie heißt.

Die Höhe der Konzentrationen hänge auch von der Anzahl der Flugbewegungen

„Messungen müssen zügig auch in Köln/Bonn angestrebt werden“

Wolfgang Hoffmann
Lärmschutzgemeinschaft Köln/Bonn

ab, bei startenden Flugzeugen würden mehr Partikel freigesetzt. Neben dem Luftverkehr, der innerhalb des Flughafenbereichs den größten Anteil der Emissionen ausmache, gebe es auch zusätzliche Quellen, etwa Logistikverkehr auf dem Gelände sowie Straßenverkehr außerhalb.

Nun fordert auch die Lärmschutzgemeinschaft Köln/Bonn solche Untersuchungen. „Wissenschaftliche Messungen müssen zügig auch für Köln/Bonn angestrebt werden, denn immerhin werden bei entsprechenden Windverhältnissen und hohem Betriebsaufkommen in einem relativ schmalen, von Niehl bis Rath-Heumar reichenden Korridor innerhalb von 24 Stunden mehr als 200 Landungen abgewickelt, das gilt für Hennes - Siegburg - Loh-

mar-Süd im Südosten des Flughafens entsprechend“, sagt Wolfgang Hoffmann von der Lärmschutzgemeinschaft. „Gerade bei Landungen, das haben die am Frankfurter Flughafen durchgeführten Messungen bestätigt, steigt die Menge von Ultrafeinstaub am Boden nachweisbar bei jedem Überflug erheblich an. Dabei spielen die vom Flugzeug erzeugten Wirbelschleppen eine wesentliche Rolle, indem sie die aus den Turbinen kommenden winzigen Schwebeteilchen nach unten transportieren“, sagt Hoffmann. Daher bestehe dringender Handlungsbedarf, um die Flughafenanwohner vor Gesundheitsschäden durch diese Feinstäube zu schützen.

Beim Flughafen steht man den Forderungen ablehnend gegenüber und verweist auf Düsseldorf. „Untersuchungen an Flughäfen haben Hinweise darauf ergeben, dass der Flugverkehr die Konzentration von UFP beeinflusst. Auch an stark befahrenen Straßen gibt es eine hohe Konzentration von UFP. Es gibt zahlreiche Einflussfaktoren wie Windrichtung, Windgeschwindigkeit, Temperatur und Niederschlag“, sagte ein Sprecher auf Anfrage. Die Messmethodik für UFP sei komplex und aufwendig. „Es gibt derzeit noch kein standardisiertes Messverfahren. Die Forschung steht erst am Anfang“, so der Sprecher. Entsprechend wolle man in Köln/Bonn noch nicht messen. Das Ministerium habe sich für exemplarische Messungen in Düsseldorf entschieden.

Ein Problem bleibt dabei ohnehin ungeklärt. Selbst wenn die Messungen in Köln durchgeführt würden, brächte das kaum Änderungen, denn für die Ultra-Feinstäube gibt es noch keine Grenzwerte.

Messe Düsseldorf vor Rekordjahr

Zyklusbedingt steigen Umsatz und Gewinn – drei Weltleitmesse stehen 2020 noch an

VON THORSTEN BREITKOPF

Düsseldorf. Die Bilanzen von Messegesellschaften zu lesen ist eine Wissenschaft für sich. Sie sind enormen Schwankungen ausgesetzt. Diese sind zwar auch Indikator für das wirtschaftliche Gelingen, vielmehr noch sind sie aber Folge der Messezyklen. Bei der Messe Düsseldorf ist das besonders stark ausgeprägt. Diese hat neben jährlichen Messen (Boot, Caravan, Medica, Pro Wein) auch viele Veranstaltungen im zwei-, drei- oder sogar vierjährigen Zyklus. Und alle paar Jahre kommt es vor, dass eben alle großen Messen auf ein einziges Jahr fallen.

Der Zeitraum zwischen Sommer 2019 und Juni 2020 ist in der Landeshauptstadt wieder ein solches „Supermessejahr“. Die Messen K (Kunststoff) und die A+A (Arbeitssicherheit) fanden bereits 2019 statt, dieses Jahr folgen unter anderem die Wire und Tube sowie die Leitmesse Interpack und Drupa (Druck).

Der Überschuss wird laut Prognose um 69,5 Prozent auf 82,2 Millionen Euro steigen. Der Umsatz soll um 40,2 Prozent auf 474 Millionen Euro wachsen. „Die Rendite wird voraussichtlich 17,3 Prozent betragen“, sagt Düsseldorfs Messechef Werner Dornscheidt. Es ist seine letzte Bilanz, im Sommer geht er in den Ruhestand. Dann wird sich sein Nachfolger Wolfram Diener wie zuvor Dornscheidt mit Düsseldorfs OB Thomas Geisel (SPD) über eine mögliche Ausschüttung streiten müssen.

Zum Vergleich: Der Umsatz der Messe Köln lag mit 337,4 Millionen Euro 2018 mehr als 23 Prozent über dem des Vergleichsjahres 2016. Der Gewinn nach Steuern erreichte 53,4 Millionen Euro. Allerdings gab es einen Sondereffekt. Im Zuge der Einigung zwischen Oppenheim-Esch-Fonds und der Stadt konnten Rückstellungen in Höhe von 40,1 Millionen Euro aufgelöst werden. Die 2019er Zahlen für Köln sollen kommende Woche präsentiert werden. Ausschüttungen sind in Köln nicht üblich.

Miele CENTER Die große Miele-Ausstellung in Köln!

IMMER BESSER



0%
Finanzierung

Miele-Spezial-Vertragshändler

Miele HARBEKE

- Hausgeräte
- Einbaugeräte
- Gewerbetchnik

Konrad Harbeke OHG
Berliner Str. 1-9 und 12-16
51063 Köln (Mülheim)
Tel.: 02 21/6 71 98-0 Fax: -39
E-Mail: info@harbeke.de
www.harbeke.de

* Für alle Finanzierungsangebote gilt: Effektiver Jahreszins von 0,00% bei einer Laufzeit von 12 Monaten entspricht einem Sollzins von 0,00%. Bonität vorausgesetzt. Vermittlung erfolgt ausschließlich für den Kreditgeber BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, Standort München: Schwanthalerstr. 31, 80336 München. Die Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gemäß § 6 a Ab. 3 PAngV dar.